



PRESSEMITTELUNG

Die Schweiz nach der Nationalratswahl – Folgen für den Hochrhein?

Die Schweiz hat gewählt. Die CDU-Landtagsabgeordnete Sabine Hartmann-Müller analysiert, welche Themen im Wahlkampf besonders entscheidend waren und wie sich das Ergebnis auf die deutsch-schweizerischen Beziehungen auswirkt.

Waldshut-Tiengen, 23.10.2023

Sabine Hartmann-Müller MdL

Haus der Abgeordneten
Konrad-Adenauer-Straße 12
Telefon: +49 711 2063 8420
sabine.hartmann-mueller@
cdu.landtag-bw.de

Wahlkreisbüro
Hauptstraße 18
79761 Waldshut-Tiengen
Telefon: +49 7741 83 52 605
sabine.hartmann-mueller.wk@
cdu.landtag-bw.de



Bei der Nationalratswahl in der Schweiz hat die Schweizerische Volkspartei (SVP) ihre Vormachtstellung mit 28,6 Prozent ausgebaut. Die sozialdemokratische SP (18 Prozent) und die christdemokratische Mitte (14,6) folgen auf den Plätzen zwei und drei. Darauf folgt mit 14,4 Prozent die liberale FDP. Große Verlierer des Wahlabends waren Grünen (9,4 Prozent), die 3,8 Punkte verloren. Die linksliberale GLP kam auf 7,2 Prozent.

Als Landtagsabgeordnete für den Hochrhein hat die CDU-Politikerin Sabine Hartmann-Müller den schweizer Wahlkampf in den vergangenen Monaten aufmerksam verfolgt. „Die SVP hat die Wahl vor allem durch den Dauerbrenner Migrationspolitik gewonnen. Denn wie bei uns treibt das Thema auch die Menschen in der Schweiz um. Schade, dass sie dabei auf rechtspopulistische Parolen statt auf praktische Lösungsvorschläge setzt. Denn um die irreguläre Migration am Hochrhein endlich in den Griff zu bekommen, müssen Deutschland und die Schweiz konstruktiv zusammenarbeiten“, findet Hartmann-Müller.

Noch größere Sorgen macht sich die CDU-Politikerin über die Anti-EU-Rhetorik des Wahlsiegers. „Mit der Stärkung der SVP schottet sich die Schweiz weiter ab. Das ist eine schlechte Nachricht für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und unseren gemeinsamen Wirtschaftsraum“, so Hartmann-Müller, die den Wahlkreis Waldshut-Rheinfelden vertritt. „Bern und Brüssel müssen die EU-Schweiz-Beziehungen endlich auf ein stabiles Fundament stellen.“ Die anhaltende Hängepartie zwischen Rahmenabkommen und bilateralem Weg könne nicht einfach weitergehen wie zuvor.

Anlass zur Freude sieht Hartmann-Müller dagegen im guten Abschneiden der Partei „Die Mitte“. „Schön, dass unsere schweizer Schwesterpartei aus dem Stand drittstärkste Kraft geworden ist“, findet die Christdemokratin.